

Kein Konkurrent für Kieber

Gewachsenes Gottenheim behält **BÜRGERMEISTER**

„Naja“, sagt Volker Kieber, „so wird der Wahlkampf natürlich weniger anstrengend“. Tatsächlich. Er könnte auch überhaupt keinen Wahlkampf machen – wenn die Bürger Gottenheims am 17. Juni ihren Bürgermeister wählen, steht außer dem bisherigen Amtsinhaber Kieber niemand zur Wahl. Als der heute 49-jährige vor acht Jahren erstmalig antrat, musste er sich noch gegen acht weitere Kandidaten durchsetzen. Warum sich jetzt keiner mehr bewirbt? Kieber lacht. „Vielleicht, weil meine Arbeit gut war.“

Einen Rückblick und einen Ausblick auf seine Arbeit hat er auf einem Flyer zusammengefasst, ein bisschen Wahlkampf macht Kieber eben doch. Die Gestaltung der Bahnhofsachse soll in seine zweite Amtszeit fallen, hier gelte es, ein städtebauliches Konzept zu finden „zusammen mit den Bürgern“, wie Kieber betont. Weiter arbeiten will das Rathaus an der auf dem Land schwierig zu sichernden Grundversorgung im Ort, ein Supermarkt aus einer Discounterkette soll sich bald am Ortsrand ansiedeln, was in Gottenheim allerdings nicht jeder gut findet – das ziehe mehr Verkehr an und schädige die Geschäfte im Ort, sagen Kritiker.

Damit Gottenheim nicht von wenigen großen Gewerbesteuereinzahlern abhängig ist, möchte man noch einmal Betriebe auf die Gemarkung holen, aber nur in mäßiger Zahl, „mehr würde

den Charakter stören“. Den großen Schub hat der Ort gerade erst hinter sich: in Kiebers Amtszeit stiegen durch potente Ansiedlungen die jährlichen Einnahmen aus der Gewerbesteuer von 350000 Euro auf wahrscheinlich über zwei Millionen Euro in diesem Jahr. Die Zahl der Arbeitsplätze hat sich parallel fast verdoppelt. Und auch an Einwohnern ist Gottenheim reicher geworden, ein großes Baugebiet, das in Kiebers Amtszeit entwickelt wurde, zog über 200 Neubürger in den Ort westlich von Freiburg, der jetzt rund 2700 Einwohner zählt.

Dinge, die gegen eine Wiederwahl des ehemaligen Försters sprechen, lassen sich also kaum finden, als einzige Variable verbleibt noch die Wahlbeteiligung. „Unter 40 Prozent wäre ich enttäuscht“, sagt Kieber, „und mit über 50 Prozent zufrieden“.

JENS KITZLER



Volker Kieber

FOTO: FRIETSCH